



Heft 1 | Ralf Spiegel

SOZIALFOTOGRAPHIE HEUTE

Junge Ärzte braucht das Land

Die Goethe-Universität Frankfurt engagiert sich
gegen den Ärztemangel im ländlichen Raum



Wir sind aus dem „Fototeam ver.di Hessen“ hervorgegangen und inzwischen ein gemeinnütziger Verein. Unser Ziel ist es, Kunst und Kultur in der Fotografie zu fördern. Hierzu führen wir beispielsweise Workshops und Informationsveranstaltungen durch, konzipieren, erstellen und verleihen Ausstellungen und veröffentlichen Publikationen. Wir arbeiten mit gewerkschaftlichen, kirchlichen, staatlichen, kulturellen und gemeinnützigen Organisationen zusammen. Mehr unter www.fototeam-hessen.de

Junge Ärzte braucht das Land

Die Goethe-Universität Frankfurt engagiert sich gegen den Ärztemangel im ländlichen Raum

	Seite
Das Projekt „Landpartie 2.0“ Studierende der Goethe-Universität Frankfurt schnuppern Landluft	4
Die „Landpartie 2.0“ im Überblick Kurz & knapp in Bild und Text	7
Tabea Bender Medizinstudentin im 10. Semester und Teilnehmerin an der „Landpartie 2.0“	8
Michael Ziegler Landarzt mit 40-jähriger Berufserfahrung und Lehrarzt bei der „Landpartie 2.0“	10
Dr. med. Florian Kircher Landarzt mit Leib und Seele und Lehrarzt bei der „Landpartie 2.0“	12
Dankeschön	14
Impressum	15



Das Projekt „Landpartie 2.0“

Studierende der Goethe-Universität Frankfurt schnuppern Landluft

Immer mehr Arztpraxen im ländlichen Raum schließen, da der Nachwuchs fehlt. Insbesondere für ältere Menschen und chronisch Kranke stellt dies ein großes Problem dar. Doch nicht nur für diese Personen ist eine derartige Entwicklung besorgniserregend. Dadurch dass die Lebensqualität außerhalb der Großstädte abnimmt, zieht es insbesondere junge Menschen vermehrt in die Metropolen. Also dorthin, wo sich genügend Einkaufsmöglichkeiten, gute Bildungs- und Betreuungsangebote sowie kulturelle Vielfalt befinden.

Die zwangsläufige Folge ist, dass die dörflichen Regionen weiter „ausbluten“ und zusätzlich an Attraktivität als Wohn- und Lebensraum verlieren. Sollte der entsprechende Teufelskreis nicht aufgehalten werden, wird dieser Zustand langfristig zu gesellschaftlichen Problemen führen und sogar unserer Demokratie schaden. Denn wenn ganze Regionen mit schrumpfender Bevölkerung und schlechten Lebensbedingungen zurückbleiben, ist dies ein Nährboden für ökonomische und politische Polarisierung.

Hinzu kommt, dass die Wohnraumverdichtung in den Großstädten bereits jetzt vielfach an ihre Grenzen stößt. Durch die große Nachfrage an städtischem Wohnraum steigen die Immobilien- und Mietpreise in astronomische Dimensionen. Dadurch wird das Leben in der Stadt für immer mehr Menschen nicht mehr finanzierbar. Auch diese Tatsache birgt sozialen und gesellschaftlichen Sprengstoff.

Praxisnahe Lehrangebote für den medizinischen Nachwuchs

Nachdem diese Entwicklungen lange Zeit hingenommen und die damit verbundenen Folgen nicht sonderlich beachtet wurden, gibt es inzwischen zahlreiche Initiativen, die das Leben in den ländlichen Regionen wieder attraktiver machen wollen. Hierzu gehört auch das Projekt „Landpartie 2.0“ vom Institut für Allgemeinmedizin der Goethe-Universität Frankfurt.

Durch praxisnahe Angebote sollen die angehenden Mediziner*innen bereits während ihres Studiums die

hausärztliche Versorgung abseits der Metropolen kennen und möglichst schätzen lernen.

Vorurteile gegenüber der Allgemeinmedizin abbauen

Denn immer noch gibt es bei den Nachwuchskräften zahlreiche Vorbehalte gegenüber dem allgemeinmedizinischen Bereich und einem Praxisbetrieb im ländlichen Raum. Dass die bestehenden Klischees nicht viel mit der Realität zu tun haben, vermitteln erfahrene Lehrärzt*innen aus rund 20 hessischen Landarztpraxen. Hier erleben die Studierenden in mehreren Praktika aus erster Hand, dass der Hausarztberuf in der Provinz deutlich attraktiver ist, als sein Ruf. Und dies sowohl in medizinischer als auch finanzieller Hinsicht. Gleichzeitig entwickeln sie wertvolle Kontakte zu den Praktiker*innen vor Ort. Die Praxisphasen werden zudem durch Seminare zu abwechslungsreichen Themen rund um die ambulante Versorgung ergänzt. Ein weiterer Bestandteil ist der jährliche Tagesausflug zu innovativen Modellen in der Gesundheitsversorgung.

EINIGE DATEN UND FAKTEN IM ÜBERBLICK

- Nach Schätzungen fehlen im Jahr 2030 rund 10.000 Hausärzte. Vor allem der ländliche Raum ist hiervon betroffen.
- Das Projekt „Landpartie 2.0“ der Goethe-Universität in Frankfurt am Main will dieser Entwicklung entgegenreten.
- Seit dem Wintersemester 2016/2017 haben bislang 62 Studierende an dem Projekt teilgenommen.
- Als Kooperationspartner stehen rund 20 Arztpraxen aus drei hessischen Landkreisen zur Verfügung.
- Die Landkreise Bergstraße und Fulda sowie der Hochtaunuskreis unterstützen das Projekt finanziell.
- Die Studierenden absolvieren mehrere Praktika in Landarztpraxen. Hinzu kommen Begleitseminare und Ausflüge zu innovativen Versorgungsmodellen im ländlichen Raum.

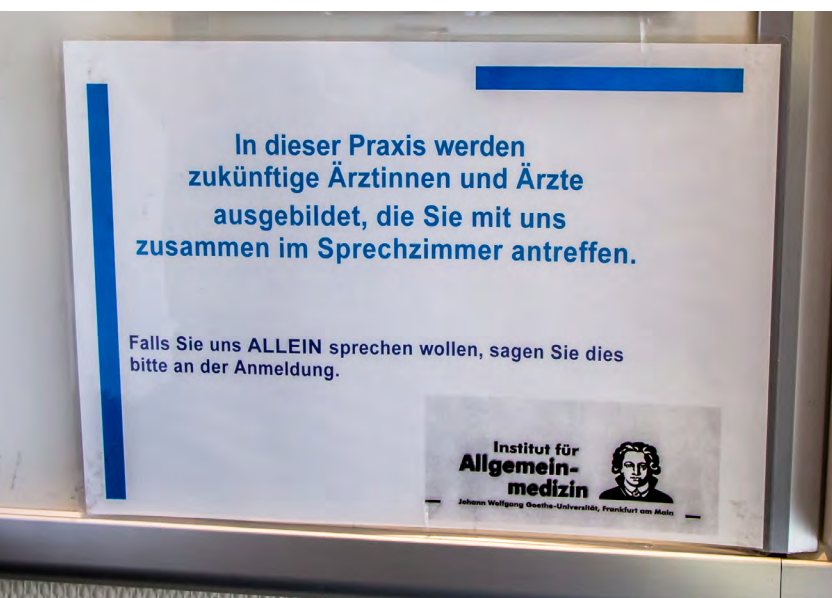
Nach aktuellen Schätzungen fehlen bald 10.000 Hausärzte

Durch die Teilnahme an der „Landpartie 2.0“ decken die Studierenden alle allgemeinmedizinischen Pflichtveranstaltungen ab, so dass ihnen hierdurch kein zusätzlicher Aufwand entsteht. Außerdem werden eventuell anfallende Reise-, Übernachtungs- und Verpflegungskosten von den Kooperationspartnern übernommen.

Als Initialzündung für das Projekt dienten unter anderem die Erkenntnisse des bundesweit durchgeführten „Berufsmonitorings 2014“. Eine standortbezogene Auswertung ergab damals, dass sich in Frankfurt 41 Prozent der befragten Studierenden für eine spätere Tätigkeit in der Allgemeinmedizin interessieren. Dieses Interesse möchte die Goethe-Universität Frankfurt gezielt und kontinuierlich fördern.

Dass solche Förderprogramme sinnvoll und erforderlich sind, zeigen die aktuellen Zahlen und Schätzungen der Experten zur Zukunft der hausärztlichen Versorgung. Rund 2.600 Hausarztpraxen stehen bereits in ganz Deutschland leer. Alleine in Hessen sind laut der Kassenärztlichen Vereinigung (KV) derzeit rund 300 Hausarztstellen unbesetzt. Nach deren Schätzung werden im Jahr 2030 rund 10.000 Hausärzte in Deutschland fehlen. Wenn im ländlichen Raum eine Praxis schließt, können hiervon bis zu 4.000 Menschen betroffen sein.

Das Programm der „Landpartie 2.0“ wurde gemeinsam von Studierenden, erfahrenen Lehrärztinnen und Lehrärzten sowie dem Institut für Allgemeinmedizin entwickelt.



10.000 Hausärzte fehlen

1



2.600 Hausarztpraxen stehen in Deutschland leer. Schätzungen gehen davon aus, dass im Jahr 2030 rund 10.000 Hausärzte fehlen. Hiervon sind insbesondere die ländlichen Regionen betroffen.

Den Nachwuchs begeistern

2



Michael Ziegler ist seit 34 Jahren als Landarzt in Ehrenberg (Hessen) tätig. Als Lehrarzt möchte er Vorurteilen bei den Studierenden gegenüber der Allgemeinmedizin entgegenreten und den medizinischen Nachwuchs für seinen Beruf begeistern.

Angst vor der Zukunft

3



Wenn eine Landarztpraxis schließt, kann dies bis zu 4.000 Menschen betreffen. Die nächste Praxis ist meist weit entfernt und kann in der Regel keine zusätzlichen Patienten aufnehmen. Ein Problem, insbesondere für ältere Personen und chronisch Kranke.

Studierende auf Landgang

4



Tabea Bender absolviert seit fünf Jahren ihr Medizinstudium an der Goethe-Universität in Frankfurt am Main. Sie ist eine von 62 Studierenden, die seit Beginn des Projektes an der „Landpartie 2.0“ teilnehmen.

Leben in der Metropole

5



Die meisten Nachwuchsmediziner bevorzugen das Leben in der Großstadt. Auch Tabea Bender schätzt die hohe Lebensqualität direkt vor der Haustür: Soziale Kontakte, vielfältige Einkaufsmöglichkeiten und kurze Wege zu Fuß oder mit dem Fahrrad.

Begeisterung geweckt

6



Tabea Bender hat ihr viertes Praktikum in einer Landarztpraxis abgeschlossen. Ihre Skepsis gegenüber der Allgemeinmedizin ist verschwunden. Das vielseitige Arbeitsgebiet sowie der enge Kontakt zu den Patienten haben sie nachhaltig beeindruckt.

Landarzt mit Leib und Seele

7



Dr. med. Florian Kircher ist ein junger Landarzt mit Leib und Seele. Er war sechs Jahre als Assistenzarzt an einer Uniklinik tätig. Seit rund neun Jahren hat er seine eigene Hausarztpraxis in Gersfeld (Hessen) und ist mit dieser Entscheidung rundum zufrieden.

#ärztemangel #gesundheits-system #hausarzt #landarzt #allgemeinmedizin #kvhessen #goetheuni #medstudents #medizinstudium #landleben #dorfentwicklung #ländlicher-raum #landhatzukunft #hessen



Tabea Bender

Medizinstudentin im 10. Semester und Teilnehmerin an der „Landpartie 2.0“

Als Tabea Bender im Jahr 2015 ihr Medizinstudium an der Goethe-Universität in Frankfurt begann, stand eindeutig ihr wissenschaftliches Interesse am menschlichen Körper im Vordergrund. Sie sah ihre Zukunft mehr in der Forschung, als in der direkten Behandlung von Menschen. Dies hat sich durch ihre Teilnahme an der „Landpartie 2.0“ grundlegend geändert.

Berufsziel durch Praktika gefunden

Nach ihrem vierten Praktikum in den Landarztpraxen von Dr. Florian Kircher und Michael Ziegler steht nun für sie fest, dass sie nach ihrer Facharztausbildung und Promotion als Allgemeinmedizinerin arbeiten möchte. In ihren Praxiseinsätzen konnte sie nämlich hautnah erleben, dass der Hausarzt mehr als nur „Husten, Schnupfen und Heiserkeit“ behandelt, wie ein gängiges Klischee unter den Nachwuchsmediziner*innen suggeriert.

Als Hausärztin aufs Land

Ihren Start in das Berufsleben stellt sich Frau Bender zunächst in einem Angestelltenverhältnis vor, da hierdurch mehr Flexibilität – unter anderem hinsichtlich der Familienplanung – gegeben ist. Langfristig strebt sie jedoch die Selbstständigkeit mit eigener Hausarztpraxis an. Als Standort kommt für sie durchaus auch der ländliche Raum in Frage. Da sie selbst in einem 4.000-Einwohner-Ort auf-

gewachsen ist, kennt sie bereits aus ihrer Kindheit die Vorzüge des Landlebens.

Auf das Projekt „Landpartie 2.0“ wurde die Studentin – die zuvor schon einige Blockpraktika in verschiedenen Krankenhäusern absolviert hatte – durch eine Informationsveranstaltung an der Goethe-Universität aufmerksam.

Attraktiver Beruf mit intensiven Kontakten zu Menschen

Obwohl sie sich zu diesem Zeitpunkt schon für die orthopädische Fachrichtung entschieden hatte, bewarb sie sich um einen Platz in dem Projekt. Und aus mindestens zwei Gründen war das Glück auf ihrer Seite: Erstens wurde sie ausgewählt. Zweitens hat sie dadurch nun ihre wahre Berufung gefunden.

„Nach den ersten Wochen in der Landarztpraxis von Dr. Florian Kircher in Gersfeld (Hessen) war die orthopädische Laufbahn kein Thema mehr“, so Tabea Bender heute. „Bereits nach wenigen Tagen merkte ich, wie zufrieden und glücklich mich die abwechslungsreiche und kontaktintensive Arbeit in einer allgemeinmedizinischen Praxis macht.“ Entgegen ihres eigenen Vorurteils, dass Hausärzte vorrangig Hühneraugen behandeln, lernte sie sehr schnell die Vielfalt dieser Medizinrichtung kennen und schätzen. Hinzu kamen die persönlichen und

teilweise intensiven Kontakte zu den Patient*innen, die gerade in Landarztpraxen einen hohen Stellenwert einnehmen.

Ihre zweite Praktikumsphase führte Frau Bender nach Ehrenberg (Hessen) in die Praxis von Michael Ziegler.

Sowohl Michael Ziegler als auch Dr. Florian Kircher sind als Partner und Lehrärzte in der „Landpartie 2.0“ aktiv. Unzweifelhaft haben diese beiden Mediziner einen großen Anteil daran, dass Tabea ihr Berufsziel gefunden hat.

Praktische Erfahrungen mit Familienanschluss

Dies bestätigt die Nachwuchsmedizinerin gerne: „Neben den praktischen Erfahrungen haben mir vor allem die persönlichen Kontakte und die ausführlichen Gespräche mit den beiden Lehrärzten sehr geholfen. Ob nach Feierabend oder beim Mittagessen am Familientisch, ich wurde optimal in den Alltag einer Landarztpraxis integriert.“

Das Leben auf dem Land war für sie keine grundlegend neue Erfahrung. Schließlich wuchs sie in einem kleinen Ort im Rheingau auf.

Das Leben in der Großstadt hat seine Vorteile

Seit Beginn ihres Studiums lebt sie jedoch seit fünf Jahren in Frankfurt am Main. Hier genießt sie die Vorteile, die eine Großstadt zu bieten hat. Neben den vielfältigen Einkaufsmöglichkeiten schätzt sie vor allem die vielfältige Gesellschaft sowie die kurzen Wege in der Mainmetropole. Zumeist ist sie zu Fuß oder mit dem Rad unterwegs. Gegenüber dem Landleben ist es hier einfacher, Gleichgesinnte zu treffen. Manche Themen, wie beispielsweise „Foodsharing“ sind nach ihrer Erfahrung auf den Dörfern noch nicht so präsent, wie in den Großstädten.

Dennoch nimmt sie auch die zahlreichen Vorteile des Landlebens wahr. Ihre private wie auch berufliche Zukunft sieht sie daher in der Nähe ihres Heimatortes.

Bis sie als ausgebildete und promovierte Fachärztin arbeiten wird, werden noch einige Jahre vergehen. Bis dahin stehen nämlich noch eine Famulatur, mehrere Prüfungen und das praktische Jahr an. Hinzu kommt ihre Doktorarbeit, die sie „nebenbei“ ebenfalls noch schreibt.



Tabea Bender studiert Medizin an der Goethe-Universität in Frankfurt am Main. Aufgewachsen ist sie in einem kleinen Ort im Rheingau und lebt jetzt in der Mainmetropole. Obwohl sie das Leben in der Großstadt genießt, kann sie sich eine Zukunft als Landärztin gut vorstellen. Hierzu hat vor allem auch die „Landpartie 2.0“ beigetragen.



Michael Ziegler

Landarzt mit 40-jähriger Berufserfahrung und Lehrarzt bei der „Landpartie 2.0“

Obwohl Michael Ziegler bereits seit vierzig Jahren als Allgemeinmediziner – davon 34 Jahre in Ehrenberg (rund 2.500 Einwohner, Landkreis Fulda, Hessen) – tätig ist, denkt er noch (lange) nicht ans Aufhören. Dennoch macht er sich bereits jetzt Gedanken um die Zukunft seiner Hausarztpraxis und somit auch um das Wohlergehen seiner Patient*innen. Denn wenn seine Praxis schließen würde, hätten rund 2.000 Menschen aus der näheren Umgebung ein ernsthaftes Problem.

Eine Praxisschließung würde ernsthafte Probleme verursachen

Denn der nächste Allgemeinmediziner ist mindestens zehn Kilometer entfernt. Das hört sich zunächst nicht allzu weit an. Für Menschen jedoch, die auf öffentliche Verkehrsmittel angewiesen sind, ist diese Distanz kaum zu bewältigen. Denn Bus- und Bahnverbindungen sind in der Region nicht (mehr) oder nur sehr eingeschränkt vorhanden. Zudem könnte die benachbarte Praxis den Patientenzuwachs überhaupt nicht bewältigen. Eine Praxisschließung würde darüber hinaus vermutlich auch das Ende der örtlichen Apotheke bedeuten, die es derzeit in Ehrenberg gibt.

Damit dieses Szenario möglichst nicht Realität wird, hat der Mediziner bereits jetzt die Zukunft fest im Blick. Beispielsweise hat er erst vor Kurzem

einen jungen Weiterbildungsassistenten eingestellt. Darüber hinaus engagiert er sich seit Beginn des Projektes „Landpartie 2.0“ als Lehrarzt, bei dem die nachwachsende Generation nicht nur Landluft schnuppern darf.

Für die Allgemeinmedizin begeistern

Ob er die jungen Studierenden für das Leben auf dem Land begeistern konnte, weiß Michael Ziegler nicht zu beantworten. Dies wird sich erst in ein paar Jahren zeigen, wenn die ersten Projektteilnehmer*innen ins Berufsleben starten. „Ich bin mir allerdings sicher, dass ich die meisten meiner Absolvent*innen für die Allgemeinmedizin begeistern konnte, was mein primäres Ziel darstellt“, weiß Ziegler zu berichten. Dies hat auch wieder bei Tabea Bender, seiner aktuellen Praktikantin, bestens funktioniert. Ihr klares Berufsziel, Hausärztin zu werden, steht nun fest.

Für Michael Ziegler ist die Allgemeinmedizin das Beste, was einem Arzt passieren kann. Bei keiner anderen medizinischen Fachrichtung ist das Spektrum an Erkrankungen so groß, wie bei einem Hausarzt. Hinzu kommen die intensiven Bindungen zu den Patient*innen, die oftmals über viele Jahrzehnte und manchmal sogar über mehrere Generationen reichen. Das Wissen über mögliche Vorerkrankungen und Lebensumstände erleichtert nach seiner

Erfahrung vielfach die Diagnose und somit auch die damit verbundenen Behandlungsansätze.

Investitionen in die Infrastruktur sind erforderlich

Der erfahrene Landarzt kann auch nach 40 Jahren keine Nachteile als Allgemeinmediziner in einem dörflichen Umfeld erkennen. Er würde seine Praxis niemals gegen Behandlungsräume in der Stadt eintauschen. Dennoch kann er die Bedenken seiner jungen Kolleg*innen durchaus nachvollziehen,

insbesondere wenn die Infrastruktur vor Ort nicht stimmt. Hierbei denkt er vor allem an eventuelle Missstände bei den Betreuungs- und Bildungsangeboten für Kinder und Jugendliche sowie einen mangelhaften öffentlichen Personennahverkehr. „Wer junge Familien – und hierzu gehören schließlich auch die Ärzt*innen – für ein Leben auf dem Land begeistern möchte, muss in diese Angebote der Grundversorgung investieren und für attraktive Lebensbedingungen sorgen“, so das klare Fazit von Michael Ziegler.



Die Hausarztpraxis von Michael Ziegler liegt in Wüstensachsen, einem kleinen Ort in der hessischen Rhön. In der zum Landkreis Fulda gehörenden Gemeinde leben rund 1.200 Menschen. Wüstensachsen ist ein Ortsteil von Ehrenberg mit rund 2.500 Einwohner*innen.



Dr. med. Florian Kircher

Landarzt mit Leib und Seele und Lehrarzt bei der „Landpartie 2.0“

Für Dr. Florian Kircher steht fest, dass er seinen Traumberuf gefunden hat. Dass er einmal in der Landarztpraxis seiner Eltern in Gersfeld (rund 5.500 Einwohner*innen, Landkreis Fulda, Hessen) landen würde, war nicht unbedingt abzusehen.

Nach seinem Studium in München hat der gelernte Internist sechs Jahre als Assistenzarzt in dem dortigen Uniklinikum gearbeitet. Für die Tatsache, dass er nach rund 16 Jahren der Großstadt den Rücken kehrte und in seinen Geburtsort zurückkam, ist unter anderem seine Familiensituation verantwortlich. Er musste nämlich die Erfahrung machen, wie schwierig sich die Suche nach einer Betreuungsmöglichkeit für seinen Nachwuchs in einer Metropolregion gestalten kann.

Hier gibt es alles, was zum Leben benötigt wird

„In Gersfeld war dies überhaupt kein Problem, denn hier stehen Kitaplätze in einer ausreichenden Anzahl zur Verfügung“, berichtet der dreifache Vater. „Auch ansonsten ist in unserer Kleinstadt alles vorhanden, was zum Leben benötigt wird: Von schulischen Angeboten bis zu den Einkaufsangeboten.“

Insbesondere schätzt der junge Landarzt für sich und seine Familie die Natur, die es hier direkt vor

der Haustür gibt. Seine Hausbesuche führt er daher auch gerne mit dem Fahrrad durch. Und wenn ihn doch einmal das (Groß-)Stadtleben lockt, sind Fulda, Frankfurt und Würzburg für ihn in angemessener Zeit erreichbar.

Als „Dorfschamane“ nicht nur für die Medizin zuständig

Seine Zeit an der Münchner Uniklinik beschreibt er als interessant und erfahrungsreich. Dennoch möchte er keinesfalls als Arzt an ein Krankenhaus zurück. Denn sein Beruf als Landarzt ist für ihn zu reizvoll. Was das Leben als Allgemeinmediziner auf dem Land ausmacht, beschreibt Dr. Kircher wie folgt: „Als Hausarzt im ländlichen Raum bist du eine Art ‚Dorfschamane‘, der nicht nur die medizinischen Probleme seiner Patient*innen kennt, sondern auch ein wichtiger Ansprechpartner für soziale Belange ist. Da sich beide Aspekte bekanntlich bedingen, verfolgen wir Allgemeinmediziner automatisch einen ganzheitlichen Therapieansatz, wie er von den Experten gerne propagiert wird“, so der junge Mediziner.

Hierbei stört ihn auch nicht, dass er ab und an im Supermarkt seines Heimatortes von Ratsuchenden angesprochen wird oder diese auch einmal an einem Sonntagabend bei ihm klingeln. Er sieht solche Begegnungen eher als ein Zeichen von

Vertrauen und Wertschätzung, das ihm von seinen Mitmenschen entgegengebracht wird.

Die Suche nach Ärzten gestaltet sich schwierig

Den zunehmenden Ärztemangel nimmt Dr. Kircher in seinem eigenen Umfeld wahr. Beispielsweise hat in einer Nachbargemeinde erst vor einigen Monaten eine langjährige Arztpraxis ihre Türen geschlossen. Die Folge hiervon war, dass zahlreiche Patient*innen nun seine Praxis aufsuchen und seine Kollegen konsultieren, obwohl diese aufgrund ihrer Auslastung eigentlich einen Aufnahme-Stopp aussprechen müssten. Er selbst hat wiederholt versucht, für seine Gemeinschaftspraxis eine Verstärkung zu gewinnen. Trotz aller denkbaren Arbeitszeitmodellen, die er potentiellen Mitarbeiter*innen angeboten hat, war er bislang nicht erfolgreich. Hierfür hat er keine plausible Erklärung. Denn nach seiner Auffassung gibt es keine bessere Tätigkeit, als Landarzt in Gersfeld.

Schritt in die Selbstständigkeit mit Hürden verbunden

Weshalb allerdings immer mehr junge Kolleg*innen den Schritt in die Selbstständigkeit scheuen und lieber keine eigene Praxis betreiben möchten, kann er teilweise verstehen.

Er macht hierfür unter anderem die stetig zunehmenden Reglementierungen verantwortlich, mit denen ein Praxisbetrieb konfrontiert wird. Auch mögliche Regressforderungen durch die Kassenärztliche Vereinigung (KV) – die drohen, wenn zu viele oder zu teure Medikamente verordnet wurden – schrecken leider viele Nachwuchskräfte ab.

Doch für den engagierten Landarzt steht fest: Wenn nichts Ungeplantes dazwischen kommt, wird er bis zu seinem Ruhestand in seiner Praxis tätig sein. Für seine Patient*innen ist dies eine gute und zugleich beruhigende Botschaft!



Seine Hausarztpraxis betreibt Dr. Florian Kircher gemeinsam mit Frau Dr. Angela Andreas in Gersfeld. In diesem Ort leben rund 5.500 Einwohner*innen. Die Stadt Gersfeld liegt in der hessischen Rhön und gehört zum Landkreis Fulda.

DANKESCHÖN

Ein herzliches Dankeschön an Michael Ziegler und Dr. med. Florian Kircher, die sich viel Zeit für die Interviews genommen und mir einen detailreichen Einblick in ihre Arbeit als Landärzte vermittelt haben. Ein Dank gilt auch dem Huhn Hermine, das bereitwillig an dem Fototermin in Gersfeld mitgewirkt hat.



Die Landarztpraxen in Wüstensachsen und Gersfeld

Einen großen Dank an Tabea Bender für die interessanten und erkenntnisreichen Gespräche über ihr Medizinstudium sowie ihre Geduld bei unseren Fotoshootings.

Ein ganz besonderes Dankeschön gebührt dem Projektteam der „Landpartie 2.0“ am Institut für Allgemeinmedizin der Goethe-Universität Frankfurt, insbesondere Dr. Nadja Becker. Vor allem durch deren kompetente Unterstützung und die Vermittlung der Interviewpartner*innen wurde die Erstellung dieser Sozialreportage ermöglicht.

IMPRESSUM

Fototeam Hessen e.V.
Jahnstraße 3
63526 Erlensee
nachricht@fototeam-hessen.de
www.fototeam-hessen.de

Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck nur nach vorheriger
Genehmigung durch den Herausgeber gestattet.

© 2020 | Fototeam Hessen e.V.
1. Auflage | Stand: 07/2020

ISBN 978-3-949278-00-6

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese
Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie;
detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über
<http://dnb.dnb.de> abrufbar.

TEXTE, FOTOS & LAYOUT

Ralf Spiegel
E-Mail: spiegelbilder@sags-per-mail.de
www.spiegelbilder.org



Fototeam Hessen e.V.
Jahnstraße 3
63526 Erlensee

nachricht@fototeam-hessen.de
www.fototeam-hessen.de